

# Das Erasmus+ Projekt VIRTUAL JOB: Augmented Reality, Virtual Reality sowie KI-gestützte Matching- und Interaktionsumgebungen im Bereich der Berufsberatung und Arbeitsvermittlung – [www.virtual-job.eu](http://www.virtual-job.eu)



## 1 Einleitung

Das Erasmus+ Projekt VIRTUAL JOB – Digital Upskilling for Employment Counsellors (Laufzeit: 11/2025–10/2027) zielt darauf ab, die digitale Weiterbildung europäischer Berufsberater:innen – darunter Arbeitsvermittler:innen, Karriereberater:innen und Job-Broker – zu stärken, die in der arbeitsmarktorientierten Erwachsenenbildung sowie in der Stellenvermittlung tätig sind und Arbeitsuchende aller Altersgruppen beim Zugang zu Beschäftigungs- und Bildungswegen unterstützen.

Im inhaltlichen Mittelpunkt des Projektes steht die zunehmende Nutzung digitaler Diagnose-, Screening- und Matching-Instrumente sowie virtueller Job- und Karrieremessen, die von Unternehmen und Bildungsanbietern für Preboarding-, Onboarding- und Mobilitätsprozesse eingesetzt werden.

Das Projekt wird von einem neu gegründeten Konsortium aus sechs Partnerorganisationen in sechs europäischen Ländern umgesetzt.<sup>1</sup> VIRTUAL JOB entwickelt und erprobt ein innovatives, menschenzentriertes Lern- und Weiterbildungsprogramm im Bereich der beruflichen Weiterbildung (C-VET – Continuing Vocational Education and Training) für Guidance Practitioners. Die Inhalte konzentrieren sich auf fortschrittliche Anwendungen von Augmented Reality (AR), Virtual Reality (VR) sowie KI-gestützten Matching- und Interaktionsumgebungen im Bereich der Berufsberatung und Arbeitsvermittlung.

Die Umsetzung erfolgt im Rahmen von Action Learning, Masterclasses sowie transnationalen Online- und Präsenzformaten, insbesondere durch europäische Co-Creation-Workshops und nationale Lern- und Austauschaktivitäten.

Darüber hinaus etabliert VIRTUAL JOB ein neues europäisches Kooperationsnetzwerk, das sowohl die »eingehenden« als auch die »ausgehenden« Netzwerke migrierender Arbeitsuchender

abbildet. Über die schon zuvor erwähnte Online-Community of Practice, partizipative europäische Workshops, Action-Learning-Formate sowie nationale Disseminations- und Showcase-Veranstaltungen wird das Projekt direkt mindestens 150 Guidance Practitioners einbinden.

Gleichzeitig entwickelt VIRTUAL JOB innovative methodenbasierte E-Learning-Materialien sowie politische Handlungsempfehlungen für relevante Stakeholder auf europäischer und nationaler Ebene.

## 2 Status quo des Einsatzes von KI, VR und AR in der Berufsberatung

Ein strukturierter Desk Research ergab, dass in den VIRTUAL-JOB-Partnerländern – Österreich, Schweden, Spanien, Litauen, Irland und Ukraine – der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI), Virtueller Realität (VR, Virtual Reality) und Erweiterter Realität (AR, Augmented Reality) in der Berufsberatung deutlich zunimmt, allerdings mit unterschiedlicher Geschwindigkeit und unterschiedlichem Reifegrad. Im Allgemeinen sind diese Technologien noch nicht vollständig im Mainstream der Berufsberatung angekommen, bewegen sich jedoch zunehmend über experimentelle Stadien hinaus, insbesondere im Fall von KI.

In allen Ländern werden digitale Technologien primär eingesetzt, um bestehende Beratungssysteme zu ergänzen und nicht zu ersetzen. Öffentliche Arbeitsverwaltungen, Bildungseinrichtungen und regionale Beratungsanbieter bleiben zentrale Akteure, während digitale Werkzeuge die Informationsbereitstellung, Berufserkundung und Entscheidungsprozesse unterstützen.

KI ist die am weitesten verbreitete Technologie in allen Ländern und wird zunehmend in digitale Karriereplattformen, Matching-Systeme und chatbotbasierte Dienste integriert. Im Gegensatz dazu wird VR hauptsächlich in Pilotprojekten oder gezielten Initiativen eingesetzt, oft mit Fokus auf junge Menschen und berufliche Orientierung. AR spielt lediglich eine marginale Rolle und

<sup>1</sup> Österreichischer Projektpartner ist das Institut abif ([www.abif.at](http://www.abif.at)). Unterstützt mit fachlicher Expertise wird das Projekt vom AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation.

wird typischerweise in breitere immersive Technologien integriert, anstatt unabhängig genutzt zu werden.

Es gibt jedoch bemerkenswerte Unterschiede zwischen den einzelnen VIRTUAL-JOB-Ländern. Die Ukraine sticht als Vorreiter hinsichtlich schneller und systemischer digitaler Innovation hervor, und zwar mit einer starken Integration von KI in nationale digitale Ökosysteme. Österreich, Schweden und Irland verfügen über gut etablierte institutionelle Rahmenbedingungen und zeigen eine stetige, aber vorsichtigere Einführung neuer Technologien. Spanien und Litauen verlassen sich stärker auf projektbasierte Initiativen, die häufig durch europäische Förderungen unterstützt werden, und zeigen damit eine fragmentiertere Landschaft.

### 2.1 Hauptanwendungsbereiche von KI, VR und AR

In allen Ländern werden KI, VR und AR in mehreren gemeinsamen Bereichen der Berufsberatung eingesetzt, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität und Struktur.

KI-gestützte Dienste stellen den wichtigsten Anwendungsbereich dar. Dazu gehören Job-Matching-Systeme, Empfehlungssysteme und Chatbots, die Karriereinformationen bereitstellen oder Nutzer:innen bei der Bewerbungsvorbereitung unterstützen. In den meisten Ländern sind diese Werkzeuge in Plattformen der öffentlichen Arbeitsverwaltungen oder in Bildungsberatungssysteme integriert und sollen professionelle Beratung unterstützen, nicht ersetzen.

Digitale Karriereinformationsplattformen und Selbstbewertungsinstrumente sind ebenfalls weit verbreitet. Diese Plattformen bieten Arbeitsmarktinformationen, Berufsprofile und Kompetenzbewertungen und ermöglichen es Nutzer:innen, Berufsmöglichkeiten eigenständig zu erkunden. In Österreich betreibt das Arbeitsmarktservice beispielsweise ein umfassendes Ökosystem digitaler Werkzeuge, das Arbeitsmarktdaten mit nutzerorientierten Beratungsdiensten kombiniert.<sup>2</sup>

Virtuelle Realität wird hauptsächlich für Berufserkundung eingesetzt. Nutzer:innen können Arbeitsplätze erleben, berufliche Tätigkeiten simulieren oder Ausbildungsumgebungen durch immersive Technologien erkunden. Diese Anwendungen sind besonders häufig im Kontext der Berufsorientierung anzutreffen und richten sich oft an junge Menschen.

Die Kooperationsstrukturen sind in allen Ländern ähnlich. Öffentliche Arbeitsverwaltungen, Schulen, (Fach-)Hochschulen / Universitäten, Privatunternehmen und Forschungseinrichtungen arbeiten bei der Entwicklung und Umsetzung digitaler Werkzeuge zusammen. Allerdings unterscheidet sich der Grad der Koordination erheblich. Während Österreich und Schweden relativ strukturierte Kooperationsrahmen aufweisen, verlassen sich Spanien und Litauen stärker auf dezentrale und projektbasierte Partnerschaften. Die Ukraine zeigt einen hochintegrierten Ansatz mit starker Koordination zwischen öffentlichen Institutionen und digitalen Plattformen.

### 2.2 KI-gestützte Berufsberatungsangebote

KI ist die am weitesten verbreitete und am stärksten entwickelte Technologie in allen Ländern. Sie wird in verschiedenen Formen eingesetzt, darunter Job-Matching-Systeme, Empfehlungssysteme und chatbotbasierte Dienste.

Öffentliche Arbeitsverwaltungen spielen eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung von KI-Werkzeugen. In einigen Ländern wird KI beispielsweise genutzt, um Arbeitsmarktdaten zu analysieren und Matching-Prozesse zu unterstützen, während Werkzeuge wie der Berufsinformat des AMS Österreich<sup>3</sup> einen dialogbasierten Zugang zu Berufsinformationen bieten.

In der Ukraine ist KI tief in nationale digitale Plattformen und Dienstleistungen integriert. Werkzeuge wie KI-basierte Karriere-Matching-Systeme und fortgeschrittene Analyseplattformen zeigen ein hohes Maß an Innovation und systemischer Integration.

In Schweden, Irland, Spanien und Litauen wird KI ebenfalls in der Berufsberatung eingesetzt, allerdings oft in fragmentierter oder dezentraler Form. Chatbots, Empfehlungssysteme und digitale Plattformen sind verbreitet, aber typischerweise weniger in ein einheitliches nationales System integriert.

In allen Ländern wird KI primär als Entscheidungsunterstützungs- und Informationswerkzeug eingesetzt. Sie hilft Nutzer:innen dabei, Optionen zu erkunden, Informationen zu erhalten und passende Karrierewege zu identifizieren, die endgültigen Entscheidungen verbleiben jedoch bei menschlichen Berater:innen. Transparenz, Datenschutz und ethische Überlegungen sind in allen Kontexten wichtige Aspekte der KI-Implementierung.

### 2.3 Weiterbildung zu KI / VR / AR für Berufsberater:innen

Alle Länder erkennen die Bedeutung von Aus- und Weiterbildung für Berufsberater:innen an, insbesondere im Zusammenhang mit KI. Weiterbildungsprogramme werden typischerweise von öffentlichen Arbeitsverwaltungen, Bildungseinrichtungen, privaten Weiterbildungsanbietern und europäischen Projekten angeboten. Sie konzentrieren sich auf praktische Anwendungen von KI, ethische Fragestellungen, Datenschutz und Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt.

Österreich hebt sich durch ein relativ strukturiertes Weiterbildungssystem hervor, mit organisierten Workshops und Programmen, die eine erhebliche Anzahl an Berater:innen erreicht haben. Auch die Ukraine zeigt starke Dynamik im Bereich Weiterbildung, unterstützt durch nationale digitale Initiativen.

In den anderen Ländern sind Weiterbildungen verfügbar, jedoch oft weniger systematisch und in geringerem Umfang. Eine gemeinsame Lücke in allen Ländern ist das Fehlen von Weiterbildungen mit spezifischem Fokus auf VR und AR, was die Integration dieser Technologien in die Praxis einschränkt.

<sup>2</sup> [www.ams.at/karrierekompass](http://www.ams.at/karrierekompass).

<sup>3</sup> [www.ams.at/berufsinformat](http://www.ams.at/berufsinformat).

## 2.4 Politischer Kontext und zentrale Akteure

Die Entwicklung von KI, VR und AR in der Berufsberatung wird in allen Ländern von einer ähnlichen Gruppe von Akteuren geprägt. Dazu gehören öffentliche Arbeitsverwaltungen, Ministerien für Arbeit und Bildung, regionale Behörden, Bildungseinrichtungen und Partner aus dem privaten Sektor.

Europäische Förderprogramme wie Erasmus+ und ESF+ spielen eine wichtige Rolle bei der Unterstützung von Innovationen und Pilotprojekten, insbesondere in Spanien und Litauen.

Die Ukraine unterscheidet sich von den anderen Ländern durch ihren stark zentralisierten und digital gesteuerten politischen Ansatz. Nationale Digitalstrategien und Plattformen spielen eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung von Berufsberatungsdiensten.

Im Gegensatz dazu verlassen sich EU-Länder eher auf dezentralisierte Systeme, in denen Innovation häufig von einzelnen Institutionen oder Projekten und weniger von koordinierten nationalen Strategien vorangetrieben wird.

## 2.5 Gesamtbewertung und Trends

Die transnationale Analyse zeigt ein klares Muster technologischer Entwicklung in der Berufsberatung. KI ist die am weitesten entwickelte und am häufigsten eingesetzte Technologie, während VR im Entstehen begriffen ist und AR weitgehend experimentell bleibt.

In allen Ländern ist eine Verschiebung hin zu hybriden Beratungsmodellen zu beobachten, die digitale Werkzeuge mit menschlicher Beratung kombinieren. KI wird zunehmend genutzt, um Beratungsdienste zu personalisieren und den Zugang zu Informationen zu verbessern, während VR neue Möglichkeiten für erfahrungsbasiertes Lernen bietet.

Dennoch bestehen mehrere Herausforderungen fort. Dazu gehören digitale Ungleichheiten, ethische Bedenken im Zusammenhang mit KI sowie das Fehlen skalierbarer Lösungen für VR und AR. Darüber hinaus bleibt die Fragmentierung von Werkzeugen und Dienstleistungen in mehreren Ländern ein Problem.

Die Ukraine stellt einen einzigartigen Fall schneller und systemischer digitaler Transformation dar, während EU-Länder eher graduelle und stärker regulierte Entwicklungsmuster zeigen.

## 3 Ergebnisse der Expert:inneninterviews und Fokusgruppen

In den sechs Ländern (Österreich, Schweden, Spanien, Litauen, Irland und Ukraine) wurden insgesamt 110 Expert:innen im Rahmen von Einzelinterviews oder innerhalb von Fokusgruppen befragt, um tiefere Einblicke in die Rolle von KI, VR und AR in der Berufsberatungspraxis zu gewinnen. Obwohl Umfang und methodische Ansätze zwischen den Ländern leicht variierten, zielten alle Datenerhebungen darauf ab, die Perspektiven von Praktiker:innen zu technologischen Entwicklungen, deren Auswirkungen und den daraus resultierenden Kompetenzbedarfen zu erfassen.

## 3.1 Bewusstsein für technologische Entwicklungen in der Beratung

In allen Ländern erkennen Berufsberater:innen die wachsende Bedeutung digitaler Technologien für Arbeitsmärkte und Beratungspraxis. KI gilt dabei als wichtigste und am schnellsten wachsende Technologie, insbesondere in Rekrutierung, Job-Matching, Arbeitsmarktanalyse und Bewerbungsprozessen.

Berater:innen sehen ihre Rolle zunehmend darin, Klient:innen beim kritischen Umgang mit KI-gestützten Systemen wie ATS (Applicant Tracking System), automatisierter Lebenslaufprüfung und algorithmischem Matching zu unterstützen. Der Reifegrad unterscheidet sich jedoch deutlich: Ukraine, Österreich und Schweden zeigen bereits stärkere institutionelle Einbettung, während Spanien, Irland und Litauen stärker praxis- bzw. entwicklungsorientiert sind.

VR und AR gelten als vielversprechend, sind aber deutlich weniger verbreitet als KI. VR wird vor allem für immersive Berufserkundung und Simulationen genutzt, während AR weitgehend experimentell bleibt. Insgesamt hängt die praktische Nutzung stark von nationalen Strategien, Infrastruktur und institutioneller Unterstützung ab.

## 3.2 Verständnis und Vorbereitung der Berufsberater:innen

In allen Ländern fühlten sich Berater:innen unterschiedlich gut auf den Einsatz von KI, VR und AR vorbereitet. Während KI-Tools wie ChatGPT oder automatisierte Matching-Systeme bereits häufig genutzt werden, basieren die meisten Kompetenzen bislang auf Selbstlernen und praktischer Erfahrung statt auf systematischer Weiterbildung.

Schweden und Österreich zeigten die stärkste institutionelle Unterstützung durch digitale Infrastruktur und Weiterbildungsangebote. In Spanien, Irland und Litauen war die Vorbereitung stärker fragmentiert und oft organisationsabhängig. Die Ukraine weist trotz rascher digitaler Transformation weiterhin hohen Anpassungsdruck und fehlende methodische Leitlinien auf.

Über alle Länder hinweg betonten die Befragten, dass technologische Kompetenzen allein nicht ausreichen. Menschliche Kommunikation, Empathie, ethisches Urteilsvermögen und kritische Reflexion bleiben zentrale Elemente professioneller Beratungsarbeit.

## 3.3 Beobachtete Trends und entstehende Bedarfe

In allen Ländern wurden mehrere gemeinsame Trends identifiziert. Der stärkste Trend war die zunehmende Integration von KI in Rekrutierung, Karriereplanung und Arbeitsmarktdienste.

KI wird zunehmend genutzt, um:

- Lebensläufe und Motivationsschreiben zu optimieren;
- personalisierte Karriereempfehlungen bereitzustellen;
- Job-Matching zu unterstützen;
- Arbeitsmarkttrends zu analysieren und
- administrative Aufgaben zu automatisieren.

Berater:innen in allen Ländern beobachteten außerdem einen wachsenden Bedarf, Klient:innen auf zunehmend automatisierte Rekrutierungsprozesse vorzubereiten. Dazu gehört, Klient:innen zu helfen zu verstehen, wie Algorithmen Bewerbungen filtern und wie digitale Systeme den Zugang zu Beschäftigungsmöglichkeiten beeinflussen.

Ein weiterer gemeinsamer Trend war die zunehmende Bedeutung hybrider Beratungsmodelle, die digitale Werkzeuge mit menschlicher Beratung kombinieren. Technologie wird zunehmend als Unterstützungsinstrument und nicht als Ersatz professioneller Beratung betrachtet. Die Länder unterschieden sich jedoch hinsichtlich des Reifegrades und der Richtung dieser Entwicklungen.

Die Ukraine zeigte die stärkste Bewegung hin zu vollständig integrierten digitalen Ökosystemen, die KI, Karrierenavigation, Arbeitsmarktanalysen und zukünftige Pläne für immersive VR-basierte Berufserkundung kombinieren. Ukrainische Expert:innen beschrieben eine Vision KI-gestützter lebensbegleitender Berufsberatungssysteme, die in nationale digitale Infrastrukturen integriert sind.

Österreich und Schweden zeigten starke institutionelle Integration KI-basierter Arbeitsmarktinformationssysteme und öffentlicher Arbeitsmarktplattformen. Beide Länder zeigten einen klaren Trend zur Verbindung technologischer Innovation mit ethischer Governance und professionellen Standards.

Spanien hob die rasche Verbreitung von KI in der praktischen Beratungsarbeit hervor, insbesondere im Zusammenhang mit ATS-Optimierung und personalisierten Beschäftigungswegen. Spanische Praktiker:innen äußerten außerdem Bedenken hinsichtlich des Risikos eines übermäßigen Technologieeinsatzes ohne klare pädagogische oder beratungsbezogene Zielsetzungen.

Irland fokussierte stark auf Technologie als Werkzeug für soziale Inklusion und Zugänglichkeit, insbesondere für vulnerable Klient:innengruppen. Praktiker:innen hoben den zunehmenden Einsatz von VR für Interviewvorbereitung, Angstreduktion und Selbstvertrauensaufbau hervor.

Litauen zeigte starke Dynamik im Hinblick auf die Digitalisierung, blieb jedoch weitgehend in einer Entwicklungsphase, wobei viele Innovationen noch auf Pilotprojekte oder Vorzeigezentren konzentriert waren.

In allen Ländern identifizierten Berater:innen entstehende Bedarfe nach:

- besserer digitaler Infrastruktur;
- systematischerer beruflicher Weiterbildung;
- klareren ethischen Leitlinien;
- praktischen Methoden für den Einsatz von KI und VR;
- und stärkerer Unterstützung für digital vulnerable Klient:innen-gruppen.

### **3.4 Auswirkungen auf Klient:innen und Nutzer:innen von Dienstleistungen**

Die Ergebnisse zeigen, dass digitale Technologien unterschiedliche Auswirkungen auf Klient haben. Jüngere Menschen profitieren meist stärker von KI, VR und digitalen Beratungsangeboten, während ältere Personen, Menschen mit geringer digitaler Kompetenz, Migrant und sozial benachteiligte Gruppen häufiger von digitaler Exklusion betroffen sind.

Spanien und Irland betonten insbesondere fehlende digitale Grundkompetenzen vieler Klient:innen. Schweden hob den Nutzen von VR für Migrant:innen hervor, etwa zur Reduktion von Sprachbarrieren. In der Ukraine unterstützen digitale Werkzeuge besonders kriegsbedingte Gruppen bei beruflicher Integration. Österreich und Litauen betonten den motivierenden Effekt immersiver Technologien für schwer erreichbare Jugendliche.

Trotz technologischer Entwicklungen bleibt menschliche Unterstützung zentral. Berater:innen betonten die Bedeutung von emotionaler Begleitung, Vertrauensaufbau und der kritischen Einordnung KI-generierter Informationen. Technologie kann Beratung ergänzen, aber nicht ersetzen!

### **3.5 Kompetenzen und berufliche Entwicklungsbedarfe**

Alle Länder sehen einen wachsenden Bedarf an neuen Kompetenzen für Berufsberater:innen. Besonders wichtig sind digitale und KI-Kompetenzen, kritische Medienkompetenz, virtuelle Kommunikation sowie die Fähigkeit, KI-generierte Ergebnisse kritisch zu bewerten. Gleichzeitig bleiben Soft Skills wie Anpassungsfähigkeit, ethisches Bewusstsein und Lifelong Learning zentral.

Österreich und Schweden verfügen bereits über vergleichsweise entwickelte Weiterbildungsangebote, während in Spanien, Irland, Litauen und der Ukraine berufliches Lernen häufig informell und praxisbasiert erfolgt. In allen Ländern besteht Bedarf an praxisnaher Weiterbildung, Austauschformaten und sicheren Lernräumen für den Umgang mit KI und immersiven Technologien.

Zudem betonten die Befragten, dass technologische Kompetenzen immer mit menschenzentrierten Beratungskompetenzen verbunden bleiben müssen.

### **3.6 Inklusion, Diversität und ethische Überlegungen**

Ethische und inklusive Fragestellungen waren in allen Ländern zentrale Themen. Häufig genannt wurden algorithmischer Bias, mangelnde Transparenz, Datenschutzrisiken, Fehlinformationen sowie ungleicher Zugang zu digitalen Technologien.

Schweden und Österreich betonten besonders ethische Governance, Transparenz und kritische Medienkompetenz. Spanien und Irland fokussierten stärker auf soziale Ungleichheit und digitale Exklusion, während die Ukraine zusätzliche Bedenken hinsichtlich des Vertrauens, der Datensicherheit und des psychologischen Profiling äußerte. Litauen hob regionale Unterschiede beim Zugang zu Technologien hervor.

Trotz dieser Herausforderungen bewerteten Berater digitale Technologien insgesamt positiv – vorausgesetzt, sie werden verantwortungsvoll, inklusiv und menschenzentriert eingesetzt.

## **4 Fazit**

Die kombinierte Analyse der Desk Research und der Expert:innen-interviews zeigt ein hohes Maß an Gemeinsamkeiten zwischen den Ländern hinsichtlich der Entwicklungsrichtung, jedoch erhebliche Unterschiede in der Umsetzung.

Alle Länder erkennen das transformative Potenzial von KI, VR und AR an, unterscheiden sich jedoch darin, wie diese Technologien in Systeme und Praktiken integriert werden. KI verändert die Berufsberatung bereits grundlegend, während VR und AR sich noch in der Entwicklungsphase befinden.

Die wichtigste Erkenntnis ist jedoch, dass die Transformation der Berufsberatung nicht primär technologischer, sondern beruflicher und organisatorischer Natur ist. Die zunehmende Komplexität digitaler Umgebungen erfordert neue Kompetenzen, neue Rollen und neue Praxisformen.

Berufsberater:innen werden zu zentralen Akteur:innen bei der Vermittlung zwischen Technologie und Nutzer:innen. Ihre Fähigkeit, digitale Informationen kritisch zu bewerten, zu interpretieren und zu kontextualisieren, ist entscheidend dafür, dass technologische Innovation zu besseren und inklusiveren Beratungsdiensten führt.

Gleichzeitig verdeutlichen die Ergebnisse den dringenden Bedarf an systematischer Kompetenzentwicklung. Ohne angemessene Weiterbildung und Unterstützung kann das Potenzial neuer Technologien nicht vollständig ausgeschöpft werden.

Zusammenfassend liegt die Zukunft der Berufsberatung in der erfolgreichen Integration menschlicher Expertise und digitaler Werkzeuge. Dies zu erreichen erfordert nicht nur technologische Innovation, sondern auch Investitionen in Menschen, Kompetenzen und inklusive Systeme.



---

<https://forschungsnetzwerk.ams.at>

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

---

**Anschrift der Autorin**

abif – analyse, beratung, interdisziplinäre forschung  
Mag.<sup>a</sup> Karin Steiner  
Frauengasse 6/2  
1170 Wien  
E-Mail: [office@abif.at](mailto:office@abif.at)  
Internet: [www.abif.at](http://www.abif.at)

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Praxis-handbücher) zur Verfügung – [www.ams.at/forschungsnetzwerk](http://www.ams.at/forschungsnetzwerk).

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien

April 2026 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

